

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE. Das Klimabündnis.

Das Klimabündnis im Celler Kreistag • Wacholderring 20 • 29308 Winsen (Aller)

Herrn
Landrat Axel Flader
per E-Mail



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KREISVERBAND CELLE

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE
Das Klimabündnis.

Mitglied in der Gruppe
Gemeinsam für Fortschritt
im Landkreis Celle

Fraktionsvorsitzender: Christian Ehlers
Wacholderring 20, 29308 Winsen (Aller),
Telefon: (0162) 28 66 45 2
E-Mail: Christian.Ehlers@gruene-celle.d
Internet: www.gruene-celle.de

Datum
03.12.2023

Celler Naturschutzpaket Maßnahmenpaket für den Natur-, Arten- und Gewässerschutz

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gruppe ‚Gemeinsam für Fortschritt‘ beantragt, dass der Landkreis Celle in Kooperation mit den Akteuren vor Ort (die Landwirtschaft, den Gewässerunterhaltungsverbänden, den anerkannten Naturschutzverbänden, der Ökostation Südheide) die Ziele vom Niedersächsischen Weg umsetzt und den Biotopverbund auf die vorrangigen Zielarten und Maßnahmen organisiert.

Dazu soll ein ‚Runder Tisch zur praktischen Umsetzung des Niedersächsischen Weges‘ eingerichtet werden. Es werden Maßnahmen mit festen, von den Teilnehmenden zu vereinbarenden Zielen, vereinbart.

Das Wirken des Runden Tisches soll spätestens nach zwei Jahren im Ausschuss für Umwelt und ländlichen Raum vorgestellt und über eine Fortführung entschieden werden.

Begründung

An einem Runden Tisch, ähnlich wie es bereits im Landkreis Gifhorn passiert, sollen lokale Akteure - wie LWK, Landvolk, GLV, UV Lachte, UV Mittelaller, Jäger, Angler, BUND, NABU - die Ziele vom Niedersächsischen Weg umsetzen und gemeinsam Ziele, wie beispielsweise die Verdopplung der Lerchen-, Rebhuhn- und Kiebitzpopulation, vereinbaren.

Das Bilden eines gemeinsamen Verständnisses der Naturschutzziele und der Möglichkeiten der Landwirtschaft, dazu beizutragen, ist bereits ein erstrebenswerter Schritt. Der Niedersächsische Weg hat auf Landesebene Werkzeuge installiert, die dem Rückgang der Artenvielfalt durch die Kooperation von Naturschutz und Landwirtschaft lokal entgegenwirken. Biodiversitätsstammtische sind bereits eingerichtet in den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Schaumburg. Die Themen umfassen den Umgang mit Schnittgut an Wegeseitenräumen, die fachgerechte Pflege von Magerrasen, den Biotopverbund u.a.m. Sowohl das Europäische Parlament als auch die EU-Umweltminister*innen müssen sich mit den zwei Vorschlägen der EU-Kommission zum Naturschutzpaket des „Green Deals“ befassen. Die EU-Kommission



schätzt, dass ein Euro, der in die Renaturierung von Ökosystemen fließt, einen gesellschaftlichen Mehrwert von 8 bis 32 Euro schafft.

Der mit dem Nds. Weg geschaffene § 13a NNatSchG – Biotopverbund (ergänzend zu § 20 Abs.1 BNatSchG) soll der Biotopverbund

1. weitere fünf Prozent der Landesfläche und
2. zehn Prozent der Offenlandfläche des Landes umfassen.

Er ist bis zum Ablauf des 31. Dezember 2023 zu schaffen.

Dieses Ziel wird im Landkreis Celle nicht erreicht werden. Ziel des neuen Agrar-Umwelt-Klimaschutzmaßnahme AUKM-Systems ist also, durch die Pflege durch Landwirte zum günstigen Erhaltungszustand dieser Arten beizutragen. Um dies handhabbar zu machen, wurden 4 landwirtschaftliche Lebensraumtypen definiert: Acker, Grünland, grüne Lebensadern (Hecken, Ränder, Raine, ...) und blaue Lebensadern (Gräben, ...).

Hierzu das Beispiel Grünland: Wildtier schonendes Mähen prämiieren: Mit Drohnen und Wärmebildkamera bewahren Landwirte heute Kitze und auf Flächen mit vielen Wiesenbrütern lassen sie Brutinseln mit Gelegeschutz als ungemähte Fluchtstreifen stehen und sparen empfindliche Teilgebiete bei der Beweidung aus. Damit nicht plötzlich der gesamte Nahrungs- und Schutzbereich von Tieren wegfällt, wird zeitlich und räumlich gestaffelte Mahd in einem größeren Grünlandareal notwendig.

Der Natur mehr Platz zu geben, kann sich sogar förderlich auf die Nahrungsmittelproduktion auswirken. Hecken oder Brachen sind Lebensräume für Nützlinge und helfen den Boden vor Erosion durch Wind und Wasser zu schützen.

Gewässerrandstreifen können als Vernetzungs- und Biotopstruktur ökologisch weiterentwickelt werden. Die Umsetzung wird erleichtert durch den Niedersächsischen Weg mit Vereinbarungen, mit zwei vom Land bezahlten Stellen in der Kreisverwaltung, Beratung zum Biotop und Artenschutz der Landwirtschaftskammer und der Einrichtung der Ökostation Südheide. Damit der Niedersächsische Weg nicht im Sande verläuft, müssen Landschaftselemente, Flächen für Biotoplinien und unterstützende Maßnahmen für den Ökolandbau initiiert werden.

Der Runde Tisch soll möglichst mit geringem Personalaufwand durch die Verwaltung gestaltet werden. Dazu ist angedacht, dass eine Moderation des Runden Tisches aus dem Teilnehmendenkreis erwächst.

Mit freundlichen Grüßen
Annegret Pfützner